

HELMSTEDTER NACHRICHTEN

Adresse dieses Artikels:

<https://www.helmstedter-nachrichten.de/helmstedt/article228441313/Erinnerung-in-Essenrode-an-dramatische-Flucht-von-1945.html>

Erinnerung in Essenrode an dramatische Flucht von 1945

ESSENRODE. Eine Flucht aus Pommern vor 75 Jahren sorgte in Essenrode für eine hochemotionale Begegnung der Generationen.

16.02.2020 - 16:02 Uhr



Ehemalige Pommern treffen sich in Essenrode. Mit auf dem Flucht-Treck waren (von links) Peter Boettcher, Brigitte Sack, Erwin Grabow, Waldemar Lück, Magdalene Lück und Harald Lück.

Foto: LARS LANDMANN /
regios24

Sie war bewegend, spannend und informativ – die große Zusammenkunft derjenigen, die vor 75 Jahren aus Pommern vom Elisenhof geflohen waren, und ihrer Nachfahren am Samstag im Saal des Essenroder Schlosses der Familie von Lüneburg. Dieses Familientreffen bildete den Auftakt zu einer Veranstaltungsreihe des von Roland Remus initiierten Projektes „Zuflucht – Zuversicht – Zukunft: 75 Jahre danach“. Zwölf Familien hatten sich am 29. Januar 1945 verteilt auf drei von Pferden gezogenen Wagen vom Elisenhof auf den 580-Kilometer-Treck in Richtung Westen begeben.

Der Nachmittag im Essenroder Schloss war für alle 80 Anwesenden – für wenige noch lebende Zeitzeugen bis hin zu ihren Urenkeln – eine Reise in die Vergangenheit mit vielen Gefühlsregungen und ungläubigem Erstaunen darüber, was die Menschen seinerzeit bei ihrer Flucht vor der Roten Armee auf sich genommen haben, welchen Gefahren sie sich ausgesetzt haben und welche dramatisch-lebensbedrohlichen Momente sie durchstehen mussten. „Noch eine Stunde, dann geht es los“, informierte am Abend des 29. Januar 1945 Heinrich Orthmann, einer der damaligen Wagenlenker, die Elisenhof-Familien. Als Roland Remus, dessen Vater Rudi im Treck dabei war, am Samstag diese Worte wiederholte, herrschte absolute Stille im voll besetzten Saal. Auch Waldemar Lück, einer der anwesenden Zeitzeugen, und alle anderen fühlten sich in Gedanken versetzt an den Moment des Aufbruchs in eine ungewisse Zukunft, erinnert an das Verlassen einer Heimat, die den damaligen Elisenhof-Bewohnern gemäß der Recherchen von Roland Remus materiell und emotional viel gegeben hatte. Eigentlich sollte der Elisenhof-Treck, der unterwegs mehrfach aus der Luft bombardiert wurde, in Grassel unterkommen. Doch dieser Nachbarort von Essenrode war schon voller Flüchtlinge. So wurde den Familien Boettcher, Bleck, Fratzke, Grabow, Kautz, Klabunde, Lück, Nehrig, Orthmann, Remus und Schönrock von der Flüchtlingsleitstelle Essenrode als Zielort zugewiesen.

So endete am 28. März 1945 nach drei entbehrungsreichen, äußerst leidvollen Monaten die Flucht der vorgenannten Familien in Essenrode. Im Ort lebten schon zahlreiche Flüchtlinge, so dass die „Neuen“ nicht unbedingt bei allen Einwohnern willkommen waren.

Am Samstag wurde all das Erlebte anhand vieler Worte und Bilder, in vielen Gesprächen zwischen Zeitzeugen, ihren Nachfahren und Mitgliedern der Familie von Lüneburg in Erinnerung gerufen. Diese und folgende Veranstaltungen werden vom Essenroder Bürgerverein organisiert und unterstützt. So hilft die Essenroder Dorfgemeinschaft ebenso wie vor 75 Jahren. Denn auch das muss festgehalten werden und war auch am Samstag immer wieder Thema in den Gesprächen: Die Flüchtlinge wurden schließlich eben nicht nur versorgt in Essenrode, sie wurden trotz anfänglich durchaus vorhandener Widerstände Teil der Dorfgemeinschaft und Essenrode wurde

für die Elisenhof-Gemeinschaft und ihre Nachfahren zur neuen Heimat.

Ihre Meinung

[KOMMENTAR-PROFIL ANLEGEN](#)

